Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 13

Artikel: Aus St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Bern : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Graubunden, Churgau, Bern.

(Rorrespondenzen.)

1. a) St. Gallen. Alt ft atten. Der an das St. Gallische Lehrerseminar für Pädagogik neu gewählte Lehrer Dr. Meßmer hielt in hier seinen zweiten Bortrag. Mit großem Interesse sahen die aus dem Rheintal und angrenzenden appenzellischen Gemeinden zahlreich erschienenen Lehrer und Schulmänner den Aussührungen des Lektors entgegen. — Im ersten Bortrag sprach Hr. Meßmer über "Experimentelle Psychologie", im zweiten behandelte er die "Appenzeption". Die Borträge waren für uns besonders darum von hohem Interesse, weil sie wenigstens einige Blicke in die Ideen unseres neuen Seminarlehrers über die Pädagogit und Methodik wersen sießen. Darüber ließ Hr. Dr. Meßmer die Zuhörer nicht im Zweisel, daß er im Sinne habe, "neue Bahnen", neue Wege einzuschlagen und alle seine Kräfte zur Berwirklichung seiner Auffassung in Erziehung und Unterricht einsehen werde. Er habe im Sinne, aus den Zögelingen "Psychologen" zu machen. Die jeht im Gebrauche stehenden Unterrichtsmethoden taugen nicht viel; auch die formalen Stusen werden scharf kritisiert.

Da Herr Megmer bas Erscheinen biefer und noch weiterer Vortrage in ber "Behrerzeitung" und fpater in Buchform in Aussicht ftellt, konnen wir uns hier furz fassen. Das ist sicher, daß die von Hrn. Megmer mit viel Eifer und Geschick verfochtenen Ibeen in ber pabagogischen Presse viel von sich reben machen werden. Insofern war ber Gindruck, den der Bortragende auf alle Buhörer machte, ein sehr günstiger, als man zugeben mußte, es mit einem geist= vollen, wissenschaftlich tüchtig gebibeten Manne, der mit idealer Begeisterung an feine Aufgabe berantritt, ju tun ju haben. Auch an Mut und Rühnheit scheint es hrn. Mehmer nicht zu fehlen. Gewiß wird niemand im Ernfte behaupten wollen, daß die verschiedenen im Gebrauche stehenden Unterrichtsmethoden nicht ber Berbesserung bedürftig maren. Aber es burfte orn. Megmer benn boch nicht so leicht werben, alles "Alte", an beren Bearbeitung auch tiefe Denker und Schulmanner gewirft haben, so gang auf ben Ropf zu stellen. — Er wird — so hoffen wir — bie Rlugheit nicht gang außeracht laffend — suchen, an bie vorhandenen Unterrichtsverfahren anzuknüpfen, und da, wo es geboten erscheint, seine verbessernden Reucrungen anzubringen. Wie gesagt, mit großem Interesse wird bie Lehrerschaft bie Tätigkeit Mehmers am Seminar verfolgen und sich interessieren, worin bie Reuerungen bestehen, und wie weit es gelingt, diese in der Praxis zu verwirklichen.

- b) 🔾 Im "Amtlichen Schulblatt" finden wir den ersten Teil bes Referates für die Rantonalfonferenz über das Thema: "Ueber Jugendfdriften und Jugenbbibliotheten." Berfaffer ift Lehrer A. Forrer in St. Gallen. Gin abschließendes Urteil über die ziemlich umfangreiche Arbeit wird aber erst bann möglich sein, wenn lettere vollständig vorliegt. Immerhin barf schon heute gesagt nerben, daß ber Referent mit aller Offenheit seine lleberzeugung fund gibt. Borerft merden bie bivergierenden Wertschätzungen ber Jugendlektüre vor Augen geführt, worauf sodann jene Literatur charakterisiert wird, tie nach Meinung bes Berfaffers in bas Rapitel ber aufregenben und barum ichablichen Schriften gehört, als ba find: Indianergeschihte und Reiseabentener, ferner Schriften, in benen ber Zufall eine übermächtige Rolle spielt, dann ftart moralifierende Ergahlungen, unnatürliche Stoffgestaltung, unwahre Charafterzeichnung, erotische Schriften. An einer Stelle schreibt Forrer: "Man unternimmt es wohl auch, vor der kindlichen Seele den drobenden Gott ber Strafe aufzupflanzen, ber ba bestanbig eifert : Du follft, bu mußt, bu barfit nicht! Man formt und modelt einen Gott, wie er in dieser seelen= und liebeleeren Gußgestalt nicht existiert." Es nimmt mich nur Wunder, wie Forrer jenen Gott sich vorstellt, wie er wirklich existiert. Allein es ist sehr zu befürchten, daß, aus jenem Zitate zu schließen, der Referent auf die religiösen Schriften nicht gerade gut zu sprechen ist, was leicht zu begreisen wäre. Trot mancher Bedenken betont er in den meisten Ausstührungen die Vorteile der Jugendslettüre in formeller, intellettueller und ethischer Hinsicht: "Die gute Kestüre ist ein wohl angebrachtes Rapital für Geist und Gemüt, für Zeit und Ewigseit." Im weitern werden die unverkennbaren Wahrzeich en einer guten Jugendsschrift, sowie die Auswahl derselben auseinandergesett in Anlehnung an den Staudpunkt des Hamburgers Wobgast. Ein Mehreres wird mitgeteilt werden, wenn einmal der zweite Teil der Forrerschen Arbeit erschienen sein wird.

Beradheit, Offenheit und Fleiß find ber lettern nicht abzusprechen.

— c) In der nämlichen Nummer des "Schulblattes" sind über dreißig Schulstellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben, darunter allerdings manche, deren Ausschreibung lediglich formellen Charafter besitzt, da dieselhen bereits mit Kandidaten besetzt sind. Immerhin sind viele Stellen volltändig frei, so daß die das Seminar verlassenden Aspiranten ohne Mühe zu einem Posten gelangen, Sekundarlehrer, Primarlehrer und Lehrerinnen. Letztere scheinen aus ökonomischen Rücksichten mehr und mehr zu Ehren gezogen zu werden. Die Bevölkerung ist jedoch nicht allenwärts damit einverstanden, wie aus Meinungsäußerungen in der politischen Presse hervorgeht. Die in der Aussschreibung mitgeteilten Gehaltsverhältnisse lassen die große Verschiedenheit durchblischen, welche diesbezüglich in unserem Kanton existiert. Erfreulicherweise wird doch wenigstens der Pensionsbeitrag fast überall aus der Schulkasse bezahlt. An katholischen Sekun darlehrern herrscht offendar kein Uebersluß. Angebot und Rachstage beden sich leider nicht.

— d) Wil. © Die Hauptstadt unseres Bezirkes, Wil mit seinen über 5000 Einwohnern, baut demnächst ein neues Schulhaus und zwar nach den Plänen des Hrn. Architekt Paul Truniger, welcher selber dem städtischen Schulamte angehört. Vorgesehen sind unter anderm sieden Lehrzimmer. Nach dem Gutachten der Behörde wird der Neubau allen Ansorderunge i entsprechen, welche man an ein modernes Schulhaus stellen darf. Laut detaillierten Kosten-voranschlaz belaufen sich die Bautosten desselben auf Fr. 190000, welche Summe durch ein 3³/4 prozentiges Anleihen gedeckt werden soll. Am nächsten Sonntag wird sich die Bürgerversammlung über den schulrätlichen Antrag schlüssig machen, was zweisellos im Sinne der Zustimmung geschehen wird. Die Stadt Wil bezeugt mit diesem Werke auß neue schulfreundlichen Sinn. Sie

barf hiezu lebhaft beglückwünscht werben.

— e) Für das neue Mädchenschulhaus in St. Gallen wurden 145 Pläne eingegeben. — Es fällt auf, daß in Rorschach die Lehrerwahlen immer noch durch die Schulgemeindeversammlung vorzenommen werden, andere große Schulderbände wie kathol. und evangel. Tablat, Straubenzell und Flawil haben sie schulgenossen übertragen. In kleinen Gemeinden begreisen wir. daß die Schulgenossen das letzte Wort sprechen wollen; in so verzweigten Gemeinwesen aber ist das Recht des Bürgers entschieden illusorisch; er muß sich in praxi doch an den vom Schulrate empsohlenen Kandidaten halten. Die Lehrer selber werden oft genug durchge — hächelt, wenn sie vom Schulrat gewählt werden. — Die Witwen-, Waisen- und Alterstasse des Eehrer an der Kantonsschule hat ein Bermögen von Fr. 397 000 (Vermehrung Fr. 35 000, davon Schenkungen Fr. 12 820. — In St. Gallen seiert Reallehrer Kuster sein 50jähriges Lehrerjubiliäum. — Nach Rheineck wurde als Lehrer der 3. Klasse gewählt Good, 3. 3. in Rebstein. — In St. Gallen sindet nächsten Herbst ein Fortbildungsturs in der Biblischen Geschichte für die kathol. Lehrer der Bezirke Korschach, Tablat und der Gemeinde Straubenzell

statt. — Hrn. Prosessor Kurer wurde von der Regierung Fr. 200 gesprochen anläßlich der 50jährigen, vorzüglichen Lehrtätigkeit. Wir wünschen von Herzen dem greisen Schulmanne und milden Schulratspräsidenten von kathol. Tablat noch einen heitern Lebensadend in bester Gesundheit! — Die sarganserländischen Lehrer batten vom 25.—30. April einen Turnsurs ab. Kursleiter ist Lehrer Schent in Wil. — Nach Bruggen sommt als Lehrer Straub, z. Z. in Werdenberg-Grabs. — Rathol. Kirchberg stellt einen neuen Lehrer in Kirchberg und Bazenhaid an. — Gogau eröffnet eine neue dritte Lehrstelle an der Realschule und setzt dem neuen Sekundarlehrer gleich einen Gehalt von Fr. 3000 aus. Hut ab! — Amden schafft 70 neue Schulbänke (St. Gallerschstem) an. — Auch Papa Benz in Goldach erhielt als goldener Lehrerzindlar vom Staate Fr. 200. — Wattwil wird der Schulzugend beim althergebrachten Examenessen nur noch Schüblinge und Brot spedieren; der Alsohol fällt weg. Bravo! Auch bei Schulspaziergängen dürste mancherorts "Bachus" weniger geopfert werden. — Die Ortsbürger von Rappers wilschenken sir das dortige kathol. neue Schulhaus Fr. 30 000. — Das slott einzgerichtete neue Schulhaus in St. Georgen ist fertig erstellt.

gerichtete neue Schulhaus in St. Georgen ist fertig erstellt.

2. Graubunden. Am Dienstag starb in Chur Lehrer J. Denz. Er hatte um 2 Uhr noch die Schule begonnen, gab Aufgaben und ließ plößlich auf dem Pulte den Kopf nach vorne hängen. Seine Schüler, 1. und 2. Klasse, ackteten nicht viel darauf, nur schien es ihnen, als ob ihr Lehrer heute gar nicht mehr ausstehen wollte. Um 3 Uhr gingen einige zum Schuldiener und riesen ihn, welcher sofort bemerkte, daß J. Denz einem Schlaganfalle erlegen war, und die Kinder gleich heim schiefte.

"Könnte ich doch in der Schule sterben!" soll Denz noch kürzlich gesagt haben, und als man ihn vor einigen Jahren pensionieren wollte, hieß es, es wäre dies sein Tod. Auf dem Posten nun ist er gestorben, wie ein alter braver Soldat, Denz, der einst Neapolitanersoldat war. In den "Siehlen" gestorben!

3. **Thurgau.** Der Große Kat genehmigte folgende Berteilung der Bundessubvention: Die Subvention von 1903 wird ganz für Beiträge an Schulhausbauten von 1903 wird ganz für Beiträge an Schulhausbauten Fr. 15000, außerordentliche Beiträge an Schulgemeinden Fr. 15000, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Beiträge für Anschaffung allgemeiner Lehrmittel Fr. 12800, Alterszulagen an Lehrer und Unterstützung der Lehrerftistung Fr. 25000.

4. Wern. Nach längerer Diskussion faßte der Große Rat den grundsählichen Beschluß, die Verteilung der Bundessubvention für die Volksschule sei für eine Reihe von Jahren durch ein Dekret festzulegen. Demgemäß wurde die Vorlage zur Ausarbeitung eines Dekretes an die Regierung zurückgewiesen.

* Das Oftoberfeft.

Ein Münchner Lehrer gab seinen Schülern die Aufgabe, ihre "Gedanken und Erinnerungen" über das Ottoberfest selbständig, d. h. ohne verherige Besprechung, niederzuschreiben. Einer von den Aufsagen lautete wörtlich getreu:

"Das Oftoberfest. Auf ber Wiesen ist ein Fest. Das ist das Ottobersest, weil es nickt im Mai ist. Ich und der Vater und die Mutter waren auch dort. Wir waren beim Langschorschi. Ta haben sie gesungen: "Feuerstaa, Feuersstaa, wennst toa hast, na kasster aa!" An der Bude ist ein Elenphand. Das ist eine Meschanerie. Auf der Wiesen kann man viele Affen sehen. In der Aussstellung sind viele Ochsen. Bei den Ochsen war auch der Vater. Ein Ochse ist noch größer. Beim Bichorr hat der Vater einen Krug mitgenommen. Die Mutter hat gesagt, wir können ihn brauchen. Bei der Lotterrieh gibt es Wurschteln. Die Mutter hat gesagt, von den Brathendeln wird man krank. Ich habe es aber schon geschannt. Dann sind wir noch heimgegangen. Das Oktobersest dauert kein Jahr, das ist schad."